

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Ganz Jahr: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet
 Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Die wahre Kultur.

Sopron, 9. August.

Wir sind so unendlich stolz auf unsere hohe Kultur, wir fühlen uns so hoch erhaben über die sogenannten „Barbaren“, die weniger wissen als wir, die der modernen Fortschritte auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik noch nicht teilhaftig geworden sind, und doch haben wir eigentlich im allgemeinen einen ganz falschen Begriff von dem Worte „Kultur“.

Nicht positives Wissen allein macht den wahren Kulturmenschen, dazu gehört auch ein gewisser höherer universeller Standpunkt auf dem Gebiete der — Moral; dieser aber fehlt uns. Könnte ansonsten auch das intensivste Gefühl der Zusammengehörigkeit als Gegensatz die Feindseligkeit gegen Völker anderer Zunge auslösen? Wenn aber die Sprache um jeden Preis dazu benützt wird, um die Menschen in feindselige Abteilungen zu scheiden, so kann man dies unmöglich als kulturellen Fortschritt, man muß es einfach als Barbarei bezeichnen.

In der Natur der Völker liegt dieser Zwiespalt nicht; er wurde vielmehr von den sogenannten „Führern“ hervorgerufen, um Eifersucht und Rechthaberei wach zu erhalten, denn wenn alle einer Meinung wären, wozu brauchte man dann die — Führer? Zu diesem Zwecke erfand

man das „nationale Gefühl“ und diesem Zwecke dient leider auch heute die Religion. Oder ist es vielleicht nicht ebenfalls ein trauriges Zeichen von Barbarei, daß die Konfession, der Glaube, der sich ja im Wesen doch nur auf formelle gottesdienstliche Handlungen beschränkt, unter sogenannten „Kulturmenschen“ Feindschaft hervorrufen soll?

Es wäre unendlich schwer, zu entscheiden, wen hierbei die größere Schuld trifft: die Verwalter der nationalen Kultur oder die Verwalter des Glaubens. Die Machthaber aber bedürfen allem Anscheine nach der Feindschaft zwischen Menschen und Menschen, des Bruderkrieges im weiteren Sinne des Wortes, und so sehen wir in der ganzen Welt Rassen und Konfessionen im Kampfe — um nichts, um ein leeres Idol, das nur diejenigen auf einen so hohen Altar erhoben, die desselben bedürfen, um nach dem bekannten Sprichworte: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte“, unbehindert im Trüben fischen zu können.

Ist das Kultur, ist es nicht frivol, dort von Kulturarbeit zu sprechen, wo nur zerstörende und zersetzende Kräfte wirken?

Der wahre Kulturmensch scheint noch nicht geboren zu sein, er lebt vorläufig nur in den Träumen derjenigen, die ihren Glauben an die fortschreitende kulturelle Entwicklung der Menschheit noch nicht

aufgegeben haben, wir aber stecken noch tief, tief selbst in jener Barbarei, auf die wir in unserem Eigendünkel so stolz und hoffärtig herabzublicken pflegen.

Die wahre Kultur beginnt erst dann, wenn über die ganze Erde ein „einig Volk von Brüdern“ verbreitet sein wird, wenn die Religion sich in Gott, nicht aber in Dogmen konzentriert.

Heute aber unterscheiden wir uns nur wenig von den wilden Völkerstämmen, die sich gegenseitig bekriegen, weil der eine sein Gesicht anders bemalt wie der andere, weil der eine einen eigentümlich geformten Baumstamm, der andere einen alten Zylinderhut anbetet.

Unsere Vorwände für die Kämpfe der Nationen und Konfessionen sind verfeinert, sind komplizierter, im Grunde genommen aber ganz die gleichen, sie sind nur mit „Kultur“ — übertüncht.

Politische Nachrichten.

Die griechisch-türkische Kriegsgefahr.

Die türkische Note.

Die Agence Havas meldet aus Athen: Der hiesige türkische Gesandte überreichte der Regierung eine Note, in welcher verlangt wird, daß Griechenland die nationalistische Agitation der Kretaer zugunsten der Annexion mißbillige und seine Absichten auf Kreta aufgebe. Der Gesandte verlangt Antwort in angemessener Frist, da er sonst mit Urlaub abreisen werde.

flüsterte eindringlich eine ganze Weile mit ihr. —

Mehrere Tage später revidierte die Baronin ihren Schmuck in Gegenwart ihres Sekretärs und ließ diesen ein neues Verzeichnis darüber anfertigen. Der schwarzgelockte Kopf des noch jungen Menschen war eifrig über die Juwelen und Perlen gebeugt, und mehr als ein Ausruf der Bewunderung kam über seine blassen, beweglichen Lippen.

„Herrlich! wunderschön!“ rief er einmal über das andere aus! „Wissen Sie, Frau Baronin, für Perlen habe ich eine derartige Schwäche, daß ich sie geradezu stehlen könnte, wenn ich meiner Leidenschaft nachgäbe!“

„Aber Herr Drimlitoff!“ sagte die alte Dame lächelnd.

„Ja, warum soll ich es nicht sagen?“ lachte er. „Ich liebe diesen sanften, schimmernden Glanz, diese geheimnisvollen Lichter auf den Perlen! Natürlich stiehlt man doch deshalb nicht wirklich! Nennen Sie mir einen Menschen, der nicht z. B. beim Anblick großer Geldhaufen Lust bekäme, hineinzugreifen und einen Teil davon wegzuschleppen! Werden Sie deshalb einen Menschen tadeln?“

Die Baronin schüttelte ihren weißhaarigen Kopf: „Sie sind ein sonderbarer Kauz!“ sagte sie. „Wenn ich gewußt hätte, daß Sie eine solche Freude an dergleichen haben, hätte ich schon längst einmal diese Dinger mit Ihnen durchgesehen. Ich persönlich hänge gar nicht daran, aber jeden Samstag revidiere ich alles; das gehört zu meiner Hausordnung.“

Fortsetzung folgt.

Feuilleton.

Der Herr Sekretär.

„Nein, mein lieber Nefte“, sagte die alte Baronin Bellow zu dem blonden Riesen, der im Zimmer auf und abging, „du wirst mich niemals dazu bringen, so mißtrauisch zu werden wie du! Du bist Jurist, das entschuldigt vieles!“

Der junge Mann schüttelte unwillig den Kopf: „Du machst es mir unglaublich schwer, Tante!“ rief er. „Ich will ja gar nicht, daß du deine himmlische Güte verlierst oder auf einmal mißtrauisch wirst! Du bist soviel erfahrener als ich! Aber hier in diesem einen besonderen Falle glaube ich, daß du dich irrst, — ich halte deinen Sekretär für keinen ehrlichen Menschen.“

„Das ist eine harte Anschuldigung, mein Sohn! Und obwohl ich über sechzig bin, zweimal verheiratet war und die Männer kenne, meinst du doch, daß ich mein Vertrauen einem Unwürdigen schenke?“

Richard fuhr sich über die blonden, ganz kurzgeschneittenen Haare, die ihm von ferne das Aussehen eines Stahlkopfes gaben. Er beherrschte sich aber und sagte ganz ruhig:

„Ich leugne nicht, daß Herr Drimlitoff ein sehr geschickter, unterhaltender, gebildeter, gewandter Herr ist. Er spricht vier oder fünf Sprachen, er spielt Klavier, er war früher Gutsbesitzer oder Offizier in Trans- — irgendwo — was weiß ich. Aber er gefällt mir

nicht, ich fühle mich von ihm abgestoßen und das — ja, das ist alles.“

Die Baronin lachte gutmütig „Es ist nicht alles, mein Sohn. Du fürchtest nur, gerade heraus zu sagen, daß meine gesamte Verwandtschaft in Hängen und Wanken schwebt, ich könne den fremden Herrn adoptieren! Oder doch zum Erben einsetzen. — Na, ich denke gar nicht daran!“

„Liebe Tante, du liebst ein offenes, und wenn es sein muß, sogar ein derbes Wort! Nun denn: Ich halte dich denn doch nicht für überspannt, hysterisch oder sonst etwas dergleichen, sondern ich habe dich ganz einfach lieb, und deshalb ist es mir unheimlich, dich in so großer Freundschaft mit diesem slavischen Herrn zu sehen. Ich gebe zu, daß meine Waffen schwach sind — ich komme dir mit Instinkten und Ahnungen wie ein Wachsich! Dennoch habe ich eine Bitte: Gib mir die Erlaubnis und die Gelegenheit, deinen Sekretär zu entlarven, und ich will es tun.“

„Gut!“ sagte die alte Dame. „Das ist kein unbilliges Verlangen und du sollst freie Hand haben. Was für einen Plan hast du?“

„Hm... ich glaube, deine Juwelen würden den besten Prüftest abgeben“, sagte der junge Mann nach einigem Ueberlegen. „Du bewahrst sie doch alle hier im Hause auf?“

„Ja gewiß! Das habe ich seit vierzig Jahren getan, und noch nie ist mir etwas gestohlen worden.“

Richard schwieg nachdenklich einige Minuten, dann beugte er sich zu der Tante nieder und

Appell Griechenlands an die Großmächte.

Griechenland, dessen für gestern angesagte Antwort verschoben wurde, appellierte an alle Großmächte, weil die Kretafrage nunmehr eine Friedensfrage geworden sei. Die meisten hiesigen Diplomaten finden die Demarche der Türkei deplaziert.

Geschützbestellungen bei Krupp.

Essen, 8. August. Den Blättern zufolge erhielt Krupp vorgestern von der Türkei große Lieferungsbestellungen auf Artilleriegeschütze mit der Bedingung, sie sehr rasch zu liefern.

Zwischenfall an der bosnisch-serbischen Grenze.

Belgrad, 8. August. Einer vom Ministerium des Aeußern bestätigten Nachricht zufolge ereignete sich gestern an der Drina ein neuer Grenzzwischenfall. Einige bosnische Finanzwacheleute sollen die Grenze überschritten und sich auf 500 Meter dem serbischen Badeort Koviljača genähert haben. Der zufällig dort anwesende Kreispräsident schritt ein und forderte die Finanzgendarmen auf, sich auf bosnisches Gebiet zurückzuziehen, welcher Aufforderung sie auch Folge leisteten.

Der Generalstreik in Stockholm.**Reduzierung der Eisenbahnzüge.**

Stockholm, 7. August. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß der Zugverkehr morgen auf 14 Züge und von Montag ab auf 15 Züge täglich beschränkt wird.

Communal-Beitrag.

Jahr 1881—1909.

Kundmachung.

Im Sinne des § 16 des XLIV. G. N. vom Jahre 1883 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die auf Grund der Kontraktionsregister und Befehle verfaßten individuellen Repartitionsausweise über den für das Jahr 1909 bemessenen Landesfrankenverpflichtungszuschlag acht Tage hindurch, d. i. vom 10. August bis inklusive 17. August d. J. im städtischen Steueramt am Rathause zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt sein werden. Es wird jedermann aufmerksam gemacht, daß er keine allfälligen Reklamationen gegen die ihn betreffenden Steuerträge, und zwar:

a) jene Steuerpflichtigen, welche mit der im obigen Verordnungs-Registrierungsrat gemachten Steuergattung bereits im verfloßenen Jahre besteuert waren, binnen 15 Tagen vom Tage der Kundmachung dieser Register gerednet;

b) diejenigen aber, welche mit der im Bemessungs-Register festgesetzten Steuer im laufenden Jahre zum erstenmale besteuert wurden, binnen 15 Tagen vom Tage der Eintragung ihrer Steuerpflichtigkeit in den Steuerbogen bei dem hiesigen Bürgermeisteramt einbringen können, über welche Reklamationen der städt. Verwaltungsausschuß als Rekursinstanz entscheiden wird.

Sopron, am 6. August 1909.

Das städt. Steueramt.

**Das Türje—Sárovár—Locsmánd—Kö-
heger Eisenbahnprojekt.**

Aus Köheg schreibt man: Unaufhaltsam rückt der wichtige Zeitpunkt näher, wann das obige, für uns von großem, nationalökonomischen Werte sprechende Eisenbahnprojekt der endgültigen Lösung entgegensteht.

Am 26. August wird in Sárovár in dieser Angelegenheit eine Schlusskonferenz stattfinden und daselbst in dieser Bahnfrage das entscheidende letzte Wort gesprochen. Hierzu werden alle Gemeindevertreter und Interessenten, welche von dieser Bahnlinie direkt oder indirekt berührt werden, berufen.

Es ist bekannt, daß diese Bahnlinie schon in kürzester Zeit ihrem Baue entgegensteht. Welchen immensen Wert dieselbe für Köheg und für die Gemeinden Locsmánd und Csepreg speziell haben wird, ist jedermann, der die gegenwärtigen Verkehrsmittel kennt, einleuchtend.

Leider aber ist unsere Freude und speziell die der Locsmänder illusorisch geworden, als es geradezu unmöglich erscheint, diese neue Flügelbahn in Köheg einmünden zu lassen. Man weiß, daß die feste Absicht besteht, diese Bahnlinie von Locsmánd aus direkt mit Felsőpulya zu verbinden.

Dieser Tage weilte in dieser Angelegenheit der Notar aus Csepreg hier und ersuchte unsere Stadtväter, für dieses Bahnprojekt jetzt endgültig Stellung zu nehmen. Er berichtete, daß diese Bahnlinie unter allen Umständen angebaut wird, und daß es sowohl Csepreg

wie Locsmánd weitaus lieber sehen würden, wenn diese Bahn in Köheg, statt in Felsőpulya einmünden würde.

In ersterem Falle wären beide Gemeinden speziell zu größeren Geldopfern bereit und würden auch andere Gemeinden noch anspornen, diesem Beispiele zu folgen.

Der betreffende Gemeindevorstand führt des ferneren aus, daß die Traszierung für beide oben angeführte Einmündungsstationen vorgenommen wurde und bemerkt, daß sich die Bahnbankkosten bei einer direkten Einmündung von Locsmánd nach Köheg laut Berechnung des Ingenieurs um netto 790.000 K höher, als nach Felsőpulya resp. Felsőpulya stellen würden.

Diese Kosten könnte unsere Stadt im allergünstigsten Falle kaum bis zur Hälfte erschwingen, und weil uns eben die Terrain-schwierigkeiten diese Mehrkosten verursachen, müssen wir uns resigniert in unser Schicksal ergeben. Daß wir von westlicher Seite von einer solch hohen Gebirgskette umgeben sind, oder besser gesagt, daß wir Locsmánd gegenüber um so und soviel höher liegen und jene Gemeinden förmlich zu uns heraufkriechen müssen, kommt uns sehr unvorteilhaft zu statten.

Unsere Stadt wird sich wohl zu Opfern herbeilassen; zu Opfern, welche ihrer würdig, allein allgemein wird dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß diese neue Bahn schon zwischen Répcekehely und Felsőláhó einmünde, sonst hat diese für uns nur einen illusorischen Wert.

An dieser Konferenz soll auch Köheg nicht fehlen. Vielleicht gelingt es noch im letzten Augenblick etwas zu erreichen, wonach unsere Interessen besser gewahrt werden können. Solche Gemeinden, wie Locsmánd und Csepreg, welche so sehr unseren Markt, unsere Geschäftswelt beleben, dürfen nicht so leichterdings über die Achsel genommen werden.

Nichtsdestoweniger gewinnen auch genannte Gemeinden bei einem Ausbau der Kirchschlager Bahn, und daß diese auch in absehbarer Zeit — vielleicht in 1—2 Jahren gebaut wird, steht zu erhoffen.

Köheg kann und darf sich nicht der Eröffnung dieser so wichtigen Verkehrslinie verschließen und deshalb prüfe man vorerst und behalte sodann das Beste.

Tagesbericht**aus Sopron und Westungarn.**

Sopron, 9. August.

* Zur Installationsfeier des neuen Distriktsinspektors Alexander v. Wéjsey erscheinen in Vertretung des Komitates Vas: Obernotar v. Radó, Alexander v. Szigethy, Lad. v. Maróthy, Franz Takách, Gémér v. Alfay, Ludwig v. Radó, Josef Vidos, Julius Kiss und Stefan Webrósz.

* Staatssekretär v. Wolgár tritt morgen Dienstag einen achtwöchentlichen Urlaub an, den er im Auslande verbringen wird.

* Inspektor für Lehrerschulen. Der Minister für Kultus und Unterrichtswesen hat, laut Publikation des gestrigen Amtsblattes, den Professor unserer Handelschule Dr. Paul Berényi zum Inspektor der Schulen für Handlungslehrlinge in Köheg, Szombathely, Sárovár, Pápa, Zalaegerzeg, Nagytanyács, Győr und Pozsony ernannt. Die Aufgabe des ernannten Inspektors wird sein, den Unterricht in den Fachgegenständen der genannten Schulen zu überwachen. Zum Inspektor der Soproner Schule für Handlungslehrlinge ist der dem Ministerium zugeteilte Oberstudien-direktor Béla v. Kirchner ernannt worden.

* Todesfall. Frau Witwe W e h o f e r geb. Karner ist Sonntag um 9 Uhr abends im 56. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus im evang. Friedhofe statt.

* Der Findling. Aus Rismarton schreibt man: In vergangener Woche beehrte ein Nastelbinder in Begleitung eines vierjährigen Knaben unsere Stadt mit seinem Besuche. Ob nach getaner Arbeit, oder aber vor Beginn der Arbeit — wir wissen es nicht — trank sich

der Papa einen solchen Schnapsrausch an, daß er total betrunken bei dem Rindl'schen Garten (in der Nähe des Holzdepots) niederstürzte und sodann in tiefen Schlaf verfiel. Der ihn begleitende Knabe versuchte den Betrunkenen zu wecken, und als ihm das nicht gelang, begann er jämmerlich zu weinen. Da kam des Weges ein Weib aus der Spitalgasse. Sie ging zu dem Knaben und fragte ihn nach der Ursache seines Weinens. Als sie hörte, daß der Knabe hungrig sei, nahm sie ihn mit nachhause, gab ihm etwas zu essen, und als sie glaubte, der Betrunkene werde bereits seinen Rausch ausgeschlafen haben, führte sie den Knaben zur Fundstelle zurück. Doch, wie überrascht war sie, als sie den Platz leer und von dem Nastelbinder keine Spur fand! Sie führte das Kind wieder in ihre Wohnung, und am nächsten Tage erstattete sie im Stadthauptmann-Amt von dem Vorfalle die Anzeige. Der Knabe wurde dort nach seinem Namen gefragt, und er sagte, daß er „Doktor“ heiße und von Somfalva (Schattendorf) mit seinem Vater hierher gekommen sei. Nun wurde das Kind in Begleitung eines Wachmannes nach Somfalva geschickt; doch dort will man keinen Nastelbinder dieses Namens kennen, und der Knabe wurde wieder zurückgeschickt. Der „Papa“ wird nun kurrentiert und der Knabe in das Asyl für verlassene Kinder nach Szombathely gebracht werden.

**Eine freche Verleumdung unseres
Blattes.**

Mit Bezug auf die in Nr. 181 des „Nemzet“ vom 8. d. erschienene Erklärung des Herrn Koloman Székely, können wir selbstverständlich nur mit dem Schlusssatz derselben antworten: „Auf Wiedersehen vor den Geschworenen“, und haben wir die diesbezüglichen Schritte bereits eingeleitet.

* Der Soproner Gewerbeverein veranstaltet am 15. August l. J. in den Gartenlokalitäten des Hotels „König von Ungarn“ eine mit Tombola, Zugvorstellungen und Gesang verbundene Sommerkonzertunterhaltung zugunsten von verarmten Gewerbetreibenden. Eintritt per Person 60 h, Familienkarte für 4 Personen 2 K. Kartenvorverkauf bei den Herren J. Tóth, L. Becsey und L. Simon. Anfang 4 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt die komplette Nationalkapelle Kánya Guszt. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest am 22. d. abgehalten.

* Wetterprognose der königlich ungarischen Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Warmes Wetter, stellenweise, insbesondere im Süden, Regen und Gewitter voraussichtlich. Mittagstemperatur + 22° C.



Man begreife das ungemein Wichtige der ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol: Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch lange, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Durch diese spezifische Eigenschaft des Odols wird die Entwicklung der zahnzerstörenden Gärungsprozesse im Munde verhindert.

*** Das Leichenbegängnis Winters und seiner drei unschuldigen Opfer** ging gestern nachmittags 3 Uhr unter ganz außerordentlicher Teilnahme vor sich. Schon gegen 2 Uhr nachmittags war der große evangelische Friedhof derart überfüllt, daß die später kommenden Leidtragenden außerhalb des Friedhofes Aufstellung nehmen mußten. Die Zahl der Anwesenden wurde auf 6000 geschätzt. Ganze Ortschaften der Umgebung, wie Bänfalva, Agfalva, Harka waren zum Begräbnisse erschienen. Die Leichen waren in zwei Särgen gebettet; in einem lag der Mörder und Selbstmörder, in dem zweiten seine durch ihn geschlachteten Kinder. Ursprünglich war das 10 Monate alte Kind mit dem Vater gemeinsam in einen Sarg gelegt worden, die Verwandten ließen dies jedoch nicht zu. Um 3 Uhr wurden die Särge in die Parentationshalle gebracht. Als man der Särge ansichtig wurde, hörte man von allen Seiten Schmähworte gegen den mörderischen Vater.

Nur mit großer Mühe konnten die erschienenen Wachleute die erregte Menge in Schach halten. Der Sarg mit den drei Kindern war überflutet von Blumen. Die arme Witwe konnte nur mit Mühe aufrecht erhalten werden, sie fiel von einer Ohnmacht in die andere. Vor dem offenen Grabe, in welchem beide Särge gebettet wurden, hielt Senior Brunner eine so herzergreifende Trauerrede, daß kein Auge tränenleer blieb und der Friedhof von dem Schluchzen der Menge widerhallte. Es war schon spät am Abend, als die Leute sich noch immer scharenweise zu dem frischen Grabe drängten.

*** Die neue städtische Schlachtbrücke** soll bekanntlich mit einem Kostenaufwand von 700.000 Kronen baldigst gebaut werden. Dieser Neubau ist für die Verproviantierung unserer Stadt von eminenter Wichtigkeit. Die „Bürgervereinigung“ hat behufs Besprechung dieses Gegenstandes für Dienstag den 10. d. M., abends 8 Uhr, in den Saal des Hotels „zur Rose“ eine Vereinsversammlung einberufen. Gäste sind gerne gesehen.

*** Tanzkränzchen.** Samstag hielt der Verein der „Soproner Christlichen Handelsangestellten“ im Elisabethpark seine Tanzunterhaltung mit großem Erfolge. Der Besuch war ein sehr zahlreicher, hauptsächlich aus der Intelligenz sich rekrutierend. Die Quadrillen tanzten zirka 70 Paare. Die Stimmung war speziell bei den hübschen Tänzerinnen und Tänzern eine so animierte, daß die letzten Paare, erst bei helllichem Tage sich nur schwer entschließen konnten, den Heimweg anzutreten.

*** Kaufsexzeß.** Die Neustiftgasse war gestern der Schauplatz einer argen Kauferei, bei welcher ein Hausmeister namens Ackerler einen Messerfisch erhalten haben soll.

Eine Anzeige scheint diesbezüglich nicht vorzuliegen, da das polizeiliche Preßblatt hierüber nichts verlaublichbar.

*** Jubiläumssfest unseres Liederkränz.** In Ergänzung der von uns mitgeteilten Liste der Spender für das Jubiläumssfest sind noch folgende Namen nachzutragen: Dr. Andreas Baán 20 K., Theodor Simay 20 K., August Fühl 10 K., Witwe Johann Polster 10 K., Karl Hackstoc 10 K., Friedrich Rösch 10 K., Anton Schaffer 5 K., Wilhelm Ritter 10 K., Andreas Hajnal 10 K., Soproner Sparkassa 25 K., Koloman Székely 25 K., Rosa Lent 20 K.

*** Für Witwe Wilhelm Winter** spendete der „Regelklub des Oedenburger Zitherbund“ 10 K., welche von unserer Administration an den Bestimmungsort abgeliefert werden. Bisher beträgt die öffentliche Sammlung zu Gunsten der schwergeprüften Witwe 15 K.

Wir setzen die Sammlung fort und hoffen nicht vergebens an das sich bei jeder Gelegenheit bewährende goldene Herz der Soproner zu appellieren.

Spenden werden in unserer Administration, Grabenrunde 121 dankend entgegen genommen und in unserem Blatte öffentlich quittiert.

*** Ihr Kind schreit nicht mehr beim waschen oder baden,** wenn Sie die zarte und milde Crème Kinderseife aus der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron, in Gebrauch nehmen.

*** Kleine Nachrichten.** Die nach Lakompak zuständige Witwe Adolf Krauß wurde aus dem ungarischen Staatsverbande entlassen. — Am 14. August findet in Lók ein mit Viehauftrieb verbundener Jahrmart statt. — Der Bildhauer Ludwig Lukácsy, in unserem Komitate in dieser Eigenschaft wohlbekannt, weist bei seiner Mutter in Garta bei Kapuvár zur Erholung.

*** Insolvenz.** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht die Insolvenz des David Löwenstein in Beled.

*** Der Soproner Verschönerungsverein.**

(Fortf.) Für die Tombola liefen Gewinnstgegenstände und Geldspenden ein von: S. Hering 6 Kronen, Leopold Wolf 12 Flaschen Wein, Firma Ignaz Flandorfer 6 Gegenstände, Alois Gruber 3 Stück, Frau Dr. Ladislaus Rábel 3 Stück, Franz Kargl 1 Stück, Madár Schlessinger 1 Stück, G. A. Schneider 1 Stück, Heinrich Heimler 1 Stück, Christof Krogher 1 Stück, Paul Ghengö Zucker, Witwe Josef Meyne 4 Stück, M. Storno Wein, Julius Meintl 30 Stück, Stefan Rauhoser 2 Stück, Julius Habermann 1 Stück, Klona Rieß 3 Stück, Karl Oberlohr 1 Stück, Gottfried Monzberger 3 Stück, Gustav Schölls Nachf. 3 Stück, Witwe Martin Leeb 3 Stück, Schneberger 2 Stück, Gustav Vader 8 Stück, Dr. Andreas Schindler 6 Stück, Gizus Steiner 2 Kronen, Frau Gottlieb Kund 2 K., Samuel Huber 1 K., Frau Madár Huber 2 K., Linka Tschek 3 Stück, Lorenz Peck 2 Stück, Wenzel Hofonka 2 Stück, Johann Bartl 2 K., Béla Coriary 1 Stück, Mathias Karner 3 Stück, Johann Licht 2 Stück, Jof. Fischthaler 3 Stück, Karl Haver 2 Stück, Gebrüder Gellis 2 Stück, Sigmund Heß 1 K., Dionys Németh 2 Stück, Franz Hoditsch 2 K., Gustav Röttig und Sohn 7 Stück, Karl Hackstoc 10 Stück, Moriz Mangold 3 Stück, Friedrich Lang 3 Stück, David Tychó 2 Stück, Josef Remesberger 2 K., Rud. Niedl 1 Stück, Leopold Fleischmann 2 Stück, Ludwig Klauß 2 Stück, Mathias Glas 1 K., August Gabriel 1 K., Franz Schwerk 2 Stück, Ludwig Krauß 1 K., Ludwig Altmann 1 Stück, Ladislaus Poller 1 Stück, Johann Hambach 1 Stück, Johann Vass 20 Stück, Dr. Ungar 1 K. (Wird fortgesetzt.)

Wer ist schön?

In Kur- und Badeorten finden jetzt häufig zur Unterhaltung sogenannte Schönheitskonkurrenzen statt. Bestimmte Gesetze aufstellen ist schwer. Ein hervorragender Anatom sagte kürzlich in seiner Vorlesung über Körperschönheit: „Die Grundlage der Schönheit des Menschenleibes ist seine Proportionalität. Bei einem Blick auf die einzelnen Teile des Gesichtes erkennt man, welche unbedeutenden Kleinigkeiten hierbei oft ausschlaggebend sind, und ich darf annehmen, daß jedermann Geschwister kennt, welche sich zwar spechend ähnlich sehen, von welchen aber das eine schön, das andere häßlich ist. So darf die Augenspalte, bei der in Form und Stellung oft bedeutende Verschiedenheiten zu beobachten sind, nur dann als schön angesehen werden, wenn sie zu dem in ihr sichtbaren Augenstern in ganz bestimmtem Verhältnis steht. Die Form der Augenspalte soll einer Mandel gleichen, wenn sie für klassisch gelten will, d. h. sie soll an dem Nasenende etwas höher ausbiegen als an der Wangenseite. Die schief geschlitzten Augen der Mongolen stehen in Wahrheit so gerade wie die unsrigen, und es ist nur eine absteigende Hautfalte am Nasenende der Augenspalte, welche das fremdartige Ansehen bedingt. Die schönste Form der Brauen ist die halbkreisförmige.“

Ein sehr wesentlicher Träger der Individualität aber ist die Nase, und sie kann völlig verschieden gebildet sein, ohne dadurch schön oder häßlich zu werden. Sehr wichtig ist bekanntlich ein edelgeformter Mund.

Am schönsten sind die einzelnen Organe des Menschen dann, wenn sie eine mittlere Ausbildung zeigen. Werden die Körperteile zu klein oder zu groß, dann müssen ihre Funktionen leiden, und das nicht vollkommen Zweckentsprechende macht uns niemals den Eindruck der Schönheit, bei der übrigens auch der Blutgehalt des Körpers eine Rolle spielt, denn

zum richtigen „Intarnat“ gehört auch ein Gehalt der Körperoberfläche an körnigen Pigment. Fehlt dieses Pigment vollständig, wie bei den Albinos, dann zeigt die Haut etwas Mehliges, Gippfernes, was nicht angenehm berührt. Uebrigens beeinträchtigt eine dunkle Haut keineswegs die Schönheit des Menschen, wenigstens erinnere ich mich sehr gut, mit welchem Wohlgefallen alle Welt die prachtvoll gebauten braunen Nubier auf der Berliner Gewerbeausstellung betrachtete. Bei den dunklen Rassen ist es nicht die Farbe, welche uns abstoßt, sondern deren Gesichtsbildung, die wulstigen Lippen, die gestülpte Nase, welche mit unseren an der griechischen Antike gebildeten Begriffen von Schönheit nicht stimmen wollen. Ebenso wenig wie die Hautfärbung scheint die Farbe der Haare für die Schönheit von Belang; Blondinen und Brünetten können gleicherweise um den Preis konkurrieren. Um aber nachhaltiges Wohlgefallen zu erregen, muß der schöne Körper auch eine Seele haben; ein Mensch kann so schön sein wie er will, wenn ihm die Dummheit auf dem Gesicht geschrieben steht, dann stößt er doch nur ab.“ Das griechische Volk ging hierin (wie von ihm erfundene Begriffe der „Gutschönheit“ beweist) so weit, daß es körperliche und geistige Schönheit gar nicht zu trennen vermochte.

Tagesneuigkeiten.

**** Ein Automobilunglück bei Böslau.** Gestern abends passierte zwischen Böslau und Rottingbrunn ein Automobilunglück. Ein Automobil, in dem sich sechs Personen befanden, stürzte um und wurde zertrümmert. Von den Insassen erlitten zwei, Oberleutnant Graf Raoul Auersperg und Leutnant Hugo Strobach, leichte Verletzungen.

Die Verletzten wurden im Fiaker nach Baden gebracht und im dortigen Spital verbunden.

**** Ein scheues Pferd im Aktionärraum.** Ein Unfall, der leicht zu schweren Folgen hätte führen können, ereignete sich gestern auf dem Rennplatz in Rottingbrunn. Ein scheinbar gewordenes Pferd, das sich knapp vor Schluß der Rennen von einem in der Nähe der Rennbahn haltenden zweispännigen Wagen losgerissen hatte, stürzte auf den Aktionärraum unter das dort versammelte zahlreiche Publikum. Die Turfbesucher flüchteten entsetzt nach allen Seiten, während das scheue gewordene Tier, alles niederrennend, um die Totalisateurgebäude herum einen Weg ins Freie suchte. Nur dem glücklichen Zufall, daß sich das Pferd an den am Eingang zum Aktionärraum befindlichen Drahtseileinfriedungen, über die es hinwegzukommen versuchte, arg verletzte und dabei von einigen herzhaften Männern festgehalten werden konnte, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet werden konnte. Nichtsdestoweniger haben eine größere Anzahl von Personen, die von dem Pferde niedergestoßen worden waren, oder in der Sucht sich zu retten, niederstürzten, mehrfache Verletzungen davongetragen. Die Badener Rettungsgesellschaft, die wenige Minuten später zur Hilfeleistung auf dem Rennplatz eingetroffen war, hatte in fünfzehn Fällen zu intervenieren. Die Verletzten konnten sich alle selbst entfernen und kehrten noch im Laufe des Abends nach Wien zurück.

**** Den Gatten ermordet.** Im Rimamuranyer Kohlenbergwerke spielte sich vorgestern eine aufregende Familientragödie ab. Der Arbeiter Mich Cojic, der erst vor kurzer Zeit geheiratet hatte, unterhielt ein Verhältnis mit einer Keilnerin. Die junge Frau, die von der Liebesaffäre in Kenntnis gesetzt wurde, überhäufte ihren Gatten mit Vorwürfen und forderte ihn auf, das Mädchen zu verlassen. Cojic geriet außer sich vor Wut und statt einer Antwort mißhandelte er die unglückliche Frau in brutaler Weise, dann legte er sich ruhig schlafen. Diese Brutalität empörte die junge Frau derart, daß sie ihren schlummernden Gatten mit siedendem Wasser begoß, worauf sie bewußtlos zusammenbrach. Cojic ist seinen Verletzungen erlegen.

**** Angenehme Verwechslung.** Der Münchner „Jugend“ wird geschrieben: Ein Freund von mir hat eine gehörige Glage und

probiert alle möglichen Mittel, um neuen Haarwuchs zu erhalten. Neulich hat er wieder ein neues Patenthaarwuchsmittel angewandt. Nach einigen Tagen erschienen auf seiner Glaxe ein paar Anschwellungen anstatt der gewünschten Haare. Er schrieb natürlich sofort an den Verkäufer des Haarwuchsmittels und beklagte sich. Die umgehende Antwort der Firma lautete: „Wir bitten um gütige Nachsicht, da augenscheinlich ein Versehen bei der Verpackung vorgekommen und Ihnen wahrscheinlich anstatt „Haarwuchspomade“ unsere „Busencrème“ zur Entwicklung einer schönen Büste zugesandt worden ist.“

Volkswirtschaftliche Beilage

△ **Das Aufhören der Maul- und Klauenseuche.** Der gegen die Maul- und Klauenseuche energisch fortgesetzte Kampf hat zu einem Resultat geführt und es ist gelungen, die gefährliche Krankheit im Lande vollkommen auszurotten. Ackerbauminister Darányi hat insbesondere in den letzten Jahren eine gesteigerte Aufmerksamkeit der Ausrottung der Krankheit zugewendet, die außer den sonstigen Verlusten

auch dadurch großen Schaden zugefügt hat, daß sowohl der in- als auch der ausländische Verkehr lange Jahre hindurch schweren Beschränkungen ausgesetzt war. Dieses Resultat ist ein neuer Erfolg der Verstaatlichung des Veterinärdienstes. Zuletzt war das Land im Jahre 1901 frei von der gefährlichen Krankheit, nach kurzer Pause jedoch trat die Krankheit noch im Jahre 1901 wieder auf und hat bisher in den verschiedenen Teilen des Landes geherrscht.

Jahrmärkte im Monate August.

9. Nagyatad, Großkanizsa, Fünfkirchen, Székely.
10. Vasvár, Pápoz, Tarnoz, Kéthely, Tolna, Nádaszentmárton, Freyburg, Bü, Ubelbach.
11. Hartmansdorf, Ligelsdorf.
12. Lecsőmánd.
13. Gaas.
14. Boldogasszony.
16. Vánits, Nischelsdorf, Gajen, Mariatrost, Oßersdorf.
17. Bába.
18. Bruck a. M. (Niedmarkt).
20. Margarethen a. M., Neudau.
21. Agrani, Jánosháza.
22. Hochneutirchen.
23. Körmend, Ghanafalva, Großpetersdorf, Miste, Stuhlweissenburg, Kleinalpe.
24. Szapóza, Sarkány, Rohonez, Rohitsch, Gams, Heil-Geist (Bezirk Radkersburg), Postrau, Sinabelkirchen, Simbenberg.

26. Zvora, Pintaß.
27. Borau, Stainz, Seil-Dreifaltigkeit, St.-Johann (bei Herberstein), Fürstenseid.
30. Vagonya, Kirchberg a. M., Dechantkirchen.
- 30-1. September Sopron.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 9. August
 Weizen 28 — bis 28 60, Korn 18. — bis 18.70,
 Gerste 16 — bis 17. —, Hafer — — bis 10.40, Mais
 — — bis 18. —, Heu 8. — bis 9. —, Stroh 5. —
 bis 5.80

Kurse der Wiener Börse.

Vom 9. August

Originaldepesche der Oesterreichischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	92 65	---
Oesterreichische Kreditaktien	---	646. --
Ungarische Kreditaktien	---	755.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	---	656.25
Rima-Murányer Eisenwerkaktien	---	596.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	---	730.50
Südbahnaktien	---	108.75
Türkenlohe	---	185. --
5% Russische Rente 1906	---	99.70
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	92.75	93.75
4 1/2% " " " " " "	99.25	100.25
4% Kom.-Obl. " " " " " "	92.25	93.25

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer,
 Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Zwei Kostplätze

für Kinder aus gutem israelitischen Hause,
 sind zu vergeben — Näheres in der
 Administration dieses Blattes. 6826

Verlauerer Hund.

Aus dem Oberliver des Hufarenmajors Muhr hat sich ein junger, wenige Monate alter Hund, ein sogenannter „Bundás“ verlaufen. Der redliche Finder wird belohnt. 6834

Anzeige!

Ich bringe dem werten p. t. Publikum zur freundlichen Kenntnis, dass ich **den Bierpreis nicht erhöht habe** und das Bier in gleich guter Qualität **zum selben Preise**, wie bisher, weiter verkaufe.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Krausz János

6830 Hotel-Restaurant „Zur weissen Rose“.

Flechten

Ekzeme und ähnliche Hautübel, namentlich, wenn sie nassende Stellen oder Borken, hervorrufen, sind dem Einflusse von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** besonders zugänglich, doch ist gerade bei diesen Übeln **unter allen Umständen der Arzt** zu Rate zu ziehen. Nach den vielseitigen Erfahrungen, die eine große Reihe von Ärzten und ein Heer von Leidenden gemacht haben, bringt **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** meist sofortige Linderung des Juckreizes, wenn der dicke cremartige Schaum, wie in der Gebrauchsanweisung vorgeschrieben, nach dem Waschen einige Zeit auf den betreffenden Stellen liegen bleibt. Es kommt nämlich hierbei darauf an, die durch das Übel entarteten und massenhaft absterbenden Hautteilchen zu beseitigen und dadurch die Haut zur Neubildung erzeugenden Hautreiz zu stillen, die Haut zur Neubildung anzuregen und Nässe, sowie Borken auszutrocknen. Wird **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** längere Zeit angewendet, so tritt zumeist bald eine lebhaft abgestossene der obersten Hautschicht ein und eine neue, gesunde, zarte Haut kommt zum Vorschein. Dieselbe wird dann zweckmässig mit einer hervorragend guten und milden Hautcrème, die aber nicht fetten soll, längere Zeit bestrichen, bis sie einer besonderen Behandlung nicht mehr bedarf. Am besten hierfür ist die **Zuckooh-Crème** geeignet.

Man beachte folgende Unterschiede bei Bestellungen:
Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 350 g ist die am stärksten wirkende Form, auch ist das Seifenstück am grössten. Preis pro Stück K 2.50.

Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 150 g, steht in Wirkung wie Quantum etwas nach und kostet pro Stück K 1. —
 Dazu gehörige **Zuckooh-Crème** (nicht fettend), die Perle aller Hauterèmes. Preis pro Tube K 2.50, kleine Tube K 1.25.

In allen Apotheken, Droguen, Parfümerien etc. zu haben. Man achte jedoch auf die ausschliesslich von uns in den Handel gebrachte Originalpackung und lasse sich niemals überreden, sogenannte „Ersatzmittel“ zu nehmen. Weiser für **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, noch für **Zuckooh-Crème** gibt es einen Ersatz.
 In Sopron echt bei Liphay Emil, Apotheke zum König von Ungarn.

Gegründet 1850.

Billige
Drucksorten

aller Art in
typo- und lithografischer
Ausführung
bei

Alfred Romwalter
Sopron,
Grabenrunde 121.

Telefon Nr. 25.

Guter

Rotwein

per Liter 36 kr.

wird ausgeschenkt bei **Mathias Bruckner**
 II. Rákóczi Ferenc-Gasse Nr. 33.

Mitteilung.

Beehre mich meinen verehrten Gästen und dem werten p. t. Publikum höfl. mitzuteilen, dass ich das Bier zum **gleichen Preise, wie früher, verkaufe** und bei mir eine **Bierpreiserhöhung nicht eingetreten ist.**

Um ferneres Wohlwollen und zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne

hochachtungsvoll
Hoditsch Ferenc
 Restaurateur im Elisabethpark.

6829

6813

Tüchtiger Buchhalter

deutsche und ungarische Korrespondenz,
 sucht Posten. Gefällige Anträge an die
 Administration dieses Blattes.

Das „Städtische Sanatorium“

in **Wr.-Neustadt, Corvinusring,**

Chefarzt und Chirurg: **Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter**
 Primarius Interne: **Dr. An der Lan v. Hochbrunn**

nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf.

← **Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht.**

Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung.

Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt.

→ **Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingnissen zu ersehen.**

Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban
 Telephon Nr. 33a Wr.-Neustadt.

5950